

Grimmelshausen - Die Courasche (Grimmelshausen) und Mutter Courage (Brecht)

Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1621-1676) schreibt außer seinem „*Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch*“ (1669) noch eine Reihe anderer Werke, unter anderem die kleinen Romanen „*Trutz Simplex: oder ausführliche und wunderseltzame Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstörzerin Courasche*“ (um 1670) und „*Der seltzame Springinsfeld*“ (1670), die mit noch einigen anderen Schriften zusammen einen thematischen Komplex darstellen. Grimmelshausen bezeichnet die „*Courage*“ nach den 6 Büchern des „*Simplicissimus*“ als das 7., den „*Springinsfeld*“ als das 8. und die beiden Teile des „*Wunderbarlichen Vogelnest*“ (1670) als das 9. und 10. Buch des simplizianischen Zyklus.

Dieser kleine Roman (28 Kapitel) ist aus wenigstens zwei Gründen interessant:

1. Simplicissimus ist männlich, die Courasche weiblich. Die weibliche Picara kennen wir aus **Francisco Lopez de Ubedas** (Pseudonym des Dominikaners Andreas Perez) „*Picara Iustina*“ (1605), schon 1620 ins Deutsche übersetzt. Eine andere Picara ist „*La hija de la Celestina*“ (1612) von **Salas Barbadillos**. Eine deutsche Picara findet man bei **Christian Reuter**: „*L' honnete Femme oder Die ehrliche Frau zu Pliszine*“ (1695).

2. Etwa 270 Jahre nach Grimmelshausen schreibt **Bertolt Brecht** 1938 seine „*Mutter Courage und ihre Kinder. Chronik aus dem Dreißigjährigen Krieg*“ (12 Szenen).

Grimmelshausens Romanfigur Courasche steht dem spanischen Picaro näher als Simplicissimus. *Die gebürtige Lebuschka ist illegitimes Kind reicher und adliger Eltern; sie wächst aber ohne Geldsorgen auf, weil sie von ihren Eltern finanziell versorgt wird. Sie gerät in die Strudel des 30jährigen Krieges und zieht als Händlerin, ein paarmal verheiratet, durch Deutschland. Wie Simplicissimus ist sie zu Anfang des Romans naiv und unschuldig-schuldlos. Durch ihre 7 Heiraten, durch Glück und Unglück im Handel wird sie reich und verliert wieder alles. Anders aber als Simplicissimus findet die Courasche nicht zur Reue und zur Aussöhnung mit Gott. Sogar im Gegenteil: Sie lehnt eine Conversion ausdrücklich ab. Zu ihrer hemmungslosen Raffgier (desenfrenada rapacidad), Unzucht (prostitución), Schamlosigkeit (desvergüenza), ihrer Brutalität, ihrer unverbesserlichen Überzeugung (incorregible convicción) des bewussten (consciente) Sündigens kommt ihre bewusste Rache an Simplicissimus, der sie verschmäht (despreciar).*

Inhalt

I. Vorbericht: Die alte Betrügerin, Vagantin (Picara) und Zigeunerin Courasche erzählt ihren Lebenslauf.

II. Lebuschka(Courasche) kommt in den Krieg, nennt sich Janko und muss eine Zeitlang als Kammerdiener dienen.

III. Janko verliert ihre Unschuld.

IV. Courasche heiratet und wird Witwe.

V. Courasche führt ein ehrbares, aber auch amoralisches Leben.

VI. Courasche heiratet einen Hauptmann und lebt glücklich.

VII. Courasche heiratet zum 3. Mal. Ihr Mann verlässt sie und wird erhängt.

- VIII. *Courasches Abenteuer*
 IX. *Courasche quittiert den Krieg, weil jeder sie verspottet*
 X. *Courasche erfährt, wer ihre Eltern sind und heiratet einen Hauptmann.*
 XI. *Courasche zieht wieder in den Krieg und verliert ihren Mann.*
 XII. *Courasche wird Hure.*
 XIII. *Courasche wird als adeliges Fräulein auf ein Schloss geladen, aber von den Eltern davongejagt.*
 XIV. *Courasche verliebt sich in einen jungen Reiter, wird aber davongejagt.*
 XV. *Courasche arbeitet bei einem Marketender (cantinero, vivandero) und wird selbst Marketenderin. Ein junger Soldat verliebt sich in sie; sie will mit ihm ledig verheiratet sein.*
 XVI. *Der junge Soldat heißt Springinsfeld (auch im „Simplicissimus“). Ihn betrügt die Courasche.*
 XVII. *Courasche muss Streiche (picardia, chasco, jugada) erleiden, rächt sich aber.*
 XVIII. *Courasche kauft einen Spiritum familiarem. Der bringt ihr Glück.*
 XIX. *Courasche unterrichtet Springinsfeld in allerlei Streichen (picardia, chasco)*
 XX. *Courasche und Springinsfeld bestehlen zwei Mailänder und spielen ihnen Streiche (chasco).*
 XXI. *Springinsfeld schlägt Courasche im Traum hart und bittet vergeblich um Verzeihung.*
 XXII. *Ein neuer Streich Springinsfelds gegen Courasche. Sie entlässt ihn.*
 XXIII. *Courasche heiratet einen Hauptmann, den sie wieder verliert. Sie zieht nach Schwaben auf ihr Erbe von dem ersten Hauptmann. Sie arbeitet weiter als Hure.*
 XXIV. *Courasche bekommt eine Geschlechtskrankheit, reitet zur Kur nach Sauerbrönnen und trifft Simplicissimus. Sie betrügen sich gegenseitig. Sie lässt das Kind ihrer Magd vor seiner Tür liegen als ihr und Simplicissimus Kind.*
 XXV. *Courasche wird aus der Stadt verwiesen.*
 XXVI. *Courasche wird Soldatin und handelt mit Tabak und Schnaps.*
 XXVII. *Courasches Mann stirbt. Sie kann fliehen und trifft auf Zigeuner und heiratet. Sie stellt einem Fräulein das Horoskop, stiehlt deren Schmuck und wird davongejagt.*
 XXVIII. *Courasche kommt mit den Zigeunern in ein Dorf. Sie stiehlt und eilt mit ihren Genossen davon.*

Übrigens kennen sich die beiden Protagonisten. Im 1. Roman (Buch V, Kapitel 6) beurteilt Simplicissimus seine zeitweilige Partnerin als moralisch „leichtfertig“ (libertino) und verdächtigt sie als Diebin. Dafür rächt sich Courasche an Simplicissimus und versucht, ihn durch die Veröffentlichung ihrer Autobiographie (= unser kleiner Roman) zu kompromittieren: Sie schreibt ihre Autobiographie, „um vor der ganzen Welt Simplicissimus zu Schanden zu machen“.

Ganz anders als in seinem ersten Roman, den Simplicissimus, lässt der Dichter im 2. Roman die Courasche ein negatives Beispiel sein, eine Allegorie der gottlosen Diesseitigkeit (impía de este lado), das heißt die mittelalterliche und barocke Frau Welt, eine Personifikation der Frau Venus, Vorläuferin (precursora) des weiblichen Antichrist.

Diese allegorisierende Interpretation ist aber zu einseitig, denn dieser Roman hat noch eine weitere Dimension als die der allegorisierenden Interpretation. Reduziert man die

„Courasche“ auf die moralischen Defizite, vernachlässigt und verdrängt man den pragmatischen Zusammenhang und den Realitätsgehalt.

Das kleine Werk lebt von der erzählerischen Lust und ihrer Steigerung amüsanter, kurioser und irritierender Dinge. Derart moralisierende Interpretationsansätze stülpen (volver) oft genug über ein Werk der Literatur Aspekte, die der Autor weniger oder gar nicht moralisierend gemeint hat und die das Werk in dieser Stringenz gar nicht enthält. Unsere und die barocke Ethik und Moral sind sicher so unterschiedlich, dass sie nur mit Mühe übereinstimmend gemacht werden können.

Interpretiert man die Persönlichkeit der Courasche und ihre Taten als logisches Produkt des amoralischen Krieges, seiner spezifischen Eigengesetzlichkeit und seines amoralisierenden Einflusses, dann könnte sie das Opfer des Chaos sein. Courasches Ehen zerbrechen, mehrmals wird sie brutal vergewaltigt, das oft amoralische Beispiel der Männer, der Verlust ihres „erarbeiteten“ Vermögens könnten sie so geformt haben, dass sie sich ihrer Umwelt anpasst oder glaubt, sich dieser Umwelt anpassen zu müssen. Hat sie dabei ihren kalt-schnäuzigen (insensible) Ton gelernt? **Brecht** sagt in einem anderen Zusammenhang: „Denn wie man sich bettet, so liegt man“. Ist das aber barock?

Beide Interpretationsansätze unterscheiden sich deutlich, lassen sich sogar als Gegenteile verstehen. Die 3. Hypothese bezieht sich auf die literarische Form des Romans. Um ihn spannend zu machen, werden die Person und die Taten der Courasche gesteigert. So hängt die steigende, sich intensivierende Kriminalität vom Autor und der Romanform ab.

Bertolt Brecht

Bertolt Brechts Version ist nicht barock. „Der Krieg“, sagt Brecht, „ist eine Fortführung der Geschäfte mit anderen Mitteln“ (B. Brecht: Schriften zum Theater, S. 1138), am sichtbarsten in der Tochter Kattrin. Ihre Mutter, die Courage, zieht ihren Wagen weiter durch den Krieg. Sie verändert sich weder durch die Erkenntnis, dass Krieg sich nicht bezahlt macht, noch durch den Verlust ihrer drei Kinder. „Die Courage lernt nichts aus den Katastrophen“ (ebd. S. 1146). Mutter Courage verdammt und preist den Krieg vehement. In der letzten Szene bricht Kattrin aus ihrer Lethargie aus: Die Trommel, mit der die Stumme die schlafende Stadt vor dem Krieg warnt, verwandelt sich zur Stimme. Kattrin wird deshalb erschossen. Ihre Mutter Courage ist darüber nur „betäubt“. Sie bricht nicht aus wie im klassischen Drama, denn ihre Tragik, der Widerspruch, kann nicht von ihr, sondern nur von der Gesellschaft gelöst werden.

Ob Grimmelshausens Courasche (siehe oben 2. Interpretationsansatz) als tragisch interpretiert werden kann, hängt ab vom Interpretations-Ansatz und ob er als Hypothese aus Grimmelshausens Roman logisch begründet werden kann.